

Sehrgeehrter Herr Professor!

Darf ich mich noch einmal wegen des Licentiatenexamens an Sie wenden? Im September schrieben Sie mir sehr freundlich auf meine Anfrage und teilten mir mit, dass die Arbeit nun unterwegs sei unter den Herren der Fakultät. Sie meinten damals, dass wohl Ende des Jahres mit dem Mündlichen zu rechnen sei. Da ich nun bisher keine weitere Nachricht erhalten habe, darf ich wohl annehmen, dass das Rögorosum erst Anfang 1937 steigen kann, falls es überhaupt zu einer Annahme der Arbeit kommt. Nun möchte ich herzlich darum bitten, dass der Termin jedenfalls nicht vor Ende des laufenden Wintersemesters angesetzt wird, weil ich hier in eine Gemeinde geschickt bin, die besonders viel Arbeit erfordert. Es handelt sich um eine Bekenntnisgemeinde, deren Pfarrer zu den Ausschüssen abgewandert ist, und die nun langsam wieder nach aller Verwirrung, die angerichtet ist, gesammelt werden muss. Da wird es mit der Vorbereitung auf das mündliche Licentiatenexamen vorläufig nicht viel.

Sehr freue ich mich, dass in diesem Winter meine Schwester in Ihrem Hause sein darf. Damit wird ja wohl auch sie anfangen, unter die Theologen zu gehen, nachdem ihre vier Brüder schon sich auf diesen Weg gegeben haben. Hoffentlich reisst die Verbindung zwischen Basel und dem Rheinland überhaupt nicht mehr ab! Wir haben es jetzt auf der letzten Freizeit unserer Hilfspredigerbrüderschaft gemerkt, wie nötig der Nachwuchs noch die Schulung hätte, die früher in Bonn möglich war. Man hat den fatalen Eindruck, dass auch unter den Theologen der Bekenntniskirche ein neues Geschlecht aufkommt, das "nichts mehr weiss von Josef", und daraus könnte noch einmal ein Unglück entstehen, wie damals in Aegypten.

Nun wünsche ich Ihnen weiter viel Segen und Gelingen zu der Arbeit, die Sie auch in Basel für unsere Kirche tun.

Mit ehrerbietigen Grüßen bin ich Ihr sehr er-

gebener

KBA 9336.928

*Paulus Hesse*